



An die regionalen Medien

Büren an der Aare, 9. November 2006

Bericht über das 10. Bürener Stedtli-Gspräch vom 9. November 2006

SP Sektion Büren an der Aare

2 x JA: zur Ostzusammenarbeit und zu gerechten Kinderzulagen

Im Rahmen der Diskussionsrunde „Bürener Stedtli-Gspräch“ war Nationalrätin Ursula Wyss aus Bern bei der SP Büren an der Aare zu Gast und referierte über die Abstimmungsvorlagen vom 26. November 2006. Ein JA zum Osthilfegesetz unterstützt die politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit mit der EU und stärkt den Frieden und die Demokratien in ganz Europa, ist Wyss überzeugt. Mit besonderem Engagement vertrat die junge Mutter die zweite Bundesvorlage, die Vereinheitlichung der Kinderzulage. Wer an ehrlichen Lösungen interessiert sei, sage am 26. November 2 x JA zu den Bundesvorlagen. Daneben blieb am Bürener Stedtli Gspräch genügend Zeit, mit der Präsidentin der SP-Bundeshausfraktion auch andere Themen aus der Bundespolitik und aus dem Alltag zu diskutieren.

Die EU ist der wichtigste Handelspartner der Schweiz: Die Schweiz verdient heute jeden dritten Franken in der EU. Die fünf mal 200 Millionen Franken für die weitere Zusammenarbeit mit Osteuropa sind deshalb nicht nur eine Investition in neue, wachsende Märkte, sie erhalten und stärken auch unsere guten Beziehungen mit der EU. Eine Ablehnung des Osthilfegesetzes würde das heute gute Verhältnis mit der EU trüben und die Weiterentwicklung der bilateralen Zusammenarbeit gefährden, ist Wyss überzeugt.

Die Schweiz entscheide autonom, wohin ihre Mittel fliessen, erklärte Ursula Wyss das Osthilfegesetz: Ob in Bildung, Medizin, Umweltschutz oder die Sicherung von rechtsstaatlichen Institutionen. Allen Projekten sei gemeinsam: Die Solidarität der Schweiz mit Osteuropa mache das Leben für die Menschen in ganz Europa besser und sicherer.

Kinder leben von Liebe, aber nicht nur. Mit der Annahme der Vorlage für gerechte Kinderzulagen wird der Grundsatz gelten "Ein Kind, eine Zulage". Mindestens 200 Franken pro Kind, für Jugendliche in Ausbildung 250 Franken. „Wir vermindern damit das Armutsrisiko für Familien mit Kindern. Wer Kinder ins Leben begleitet, erbringt eine wichtige Leistung für die Gesellschaft. Kinder sind unsere Zukunft und ihre Ausbildung kostet.“ Die junge Nationalrätin weiss wovon sie spricht, ist sie doch selber Mutter eines 8-jährigen Bubens.

Ursula Wyss wurde im Oktober 1999, 26-jährig, in den Nationalrat gewählt und 2003 mit einem Glanzresultat bestätigt. Die junge Mutter arbeitet neben ihrem Nationalratsmandat als Assistentin am volkswirtschaftlichen Institut der Universität Bern und schreibt an einer Dissertation zu den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen von Arbeitszeitflexibilisierungen. Sie ist Mitglied der Umwelt-, Raumplanungs- und Energiekommission (UREK) sowie der Staatspolitischen Kommission (SPK) des Nationalrates und seit Juni 2006 Präsidentin der SP-Bundeshausfraktion.

Die nächsten Veranstaltungen im Rahmen „Bürener Stedtli-Gspräch“:

22. Februar 2007 mit Regierungsrätin Barbara Egger

31. Mai 2007 mit Regierungsrat Philippe Perrenoud

4. Oktober 2007, Stedtli-Gspräch zu den Nationalratswahlen